

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Saarbrücken 2004

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Französisch 3. Fremdsprache

Klassenstufen 8 und 9

Die Lehrpläne werden für jedes Fach in einem Band mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen, sowie einen Stoffverteilungsplan für alle in denen das Fach unterrichtet wird.

Der jahrgangsbezogene Teil enthält die bisher fertig gestellten Jahrgangsteilpläne und wird Zug um Zug vervollständigt.



Mit dem Schuljahr 2001/2002 hat das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium eingeführt.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweiseitiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Fachs,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

- @ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien
- ☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern
- ➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

Vorbemerkungen

Lernvoraussetzungen und ihre didaktisch-methodischen Konsequenzen für den Französischunterricht der Klassenstufen 8 und 9 dritte Fremdsprache

Das Erlernen der dritten Fremdsprache wird in noch stärkerem Maße als das Erlernen der zweiten Fremdsprache durch vorhergehende fremdsprachliche Lernerfahrungen begünstigt.

Vom 14-15jährigen Lernanfänger der dritten Fremdsprache ist nicht allein zu erwarten, dass er sich grundlegende Lerntechniken wie Lernen nach Listen, Nachschlagen im Wörterbuch und in der Grammatik angeeignet hat, sondern auch, dass er es gewohnt ist, relativ selbstständig mit Fremdsprachen in Text- und Situationszusammenhängen umzugehen. Er hat gelernt, auf der Grundlage der erworbenen Sprachkenntnisse und Sprachregeln sowie auf der Grundlage seines Weltwissens und nach Wahrscheinlichkeitsüberlegungen Bedeutungszusammenhänge zu vermuten, Vermutungen zu überprüfen und auf Vermutung hin und im Bewusstsein von Fehlerrisiken sprachlich zu reagieren oder zu agieren.

Außerdem können sich entwicklungsbedingte Lerndispositionen positiv beim Erlernen der dritten Fremdsprache auswirken. Dazu gehören die ausgeprägte Fähigkeit zu kognitivem Lernen, im Besonderen die Fähigkeit, Sprachsysteme von hoher Komplexität in kurzer Zeit zu verstehen und sich anzueignen, ferner die Bereitschaft und Fähigkeit zu situationsunabhängigem sachbezogenem Denken.

Diesen günstigen Lernbedingungen stehen Bedingungen gegenüber, die Lernerchwernisse darstellen. Zu bedenken ist der für die nachpubertäre Phase kennzeichnende Spontaneitätsverlust. Es gelingt nicht mehr so oft, die Schüler zu spontanen Äußerungen zu bewegen, ein Verhalten, das in der Fremdsprache durch die begrenzten Ausdrucksmöglichkeiten noch verstärkt wird. Eine weitere Verstärkung kann dieses Handicap durch eine ausgeprägte Neigung zur kognitiven Kontrolle bei der Sprechplanung erfahren, so dass spontansprachliches Verhalten ebenso wie phonetische Korrektheit beim Sprechen beeinträchtigt werden.

Bedenkt man diese Lernbedingungen und zieht außerdem die auf zwei Jahre begrenzte Kursdauer bei spät einsetzender Fremdsprache auf der Sekundarstufe I in Betracht, dann ist in erster Linie auf die Frage zu achten, wie das Kursziel einer handlungswirksamen Sprachkompetenz durch ein möglichst ökonomisches Vorgehen zu erreichen ist. Dazu einige Hinweise:

Die Sprachwissensvermittlung (Grammatik, Lexik) sollte kognitiv ausgerichtet sein. Komplexe Systeme lassen sich zügig vorstellen und einüben, ohne dass sie aus Gründen der Lernerleichterung in Teilsysteme aufgeteilt werden müssten. Die Kürze des Lehrgangs zwingt allerdings zu einem im Lehrplan vorgegebenen Orientierungsrahmen der den Prinzipien der Konzentration und Praxisrelevanz gerecht wird, indem er die gebrauchshäufigen Strukturen und Regelmechanismen vermittelt.

Von Anfang an soll den Schülern regelmäßig Gelegenheit gegeben werden, selbstständig mit Texten umzugehen, die gedanklich ihrem Entwicklungsstand und inhaltlich-thematisch ihren Interessen entsprechen. Dabei sollte nicht in jedem Fall Detailverständnis gefordert werden. Die Hilfestellung des Lehrers ist gefragt, soweit sprachlich komplexe Erscheinungen vom Schüler auch mit Hilfsmitteln nicht mehr zu deuten sind.

Zur Förderung des spontansprachlichen Verhaltens sollten gemeinsam mit den Schülern in Einzel- und Gruppengesprächen die Ursachen mangelnder Spontaneität (falsche Sprechplanung, Ausdrucksscheu, übermäßige kognitive Kontrolle, Ängstlichkeit u. a.) geklärt werden. Auch sollten dialogische Formen mündlicher Kommunikation mit Kleingruppen und Einzelschülern im Plenum

regelmäßig geübt werden. Zu nennen sind: Interview, Gesprächsrunde, Streitgespräch, Expertenbefragung, Rollenspiel.

Phonetische Korrektheit beim Sprechen lässt sich auf dieser Altersstufe weniger durch Imitationsübungen erreichen als durch intensive Diskriminationsübungen mit der Hörkassette und medialen oder unmittelbaren Umgang mit Muttersprachlern. Man denke an E-mail-Austausch, Kassetten-Korrespondenz und Schülerbegegnungen zwischen Partnerklassen und -schulen. Das schließt nicht aus, dass der Lehrer im Unterricht Interferenzen bewusst macht und "Übungs-Flashes" als Therapie ansetzt.

Das Korrekturverhalten des Lehrers sollte durch Fehlertoleranz geprägt und mitteilungsbezogen sein. Die punktuelle sprachformbezogene Korrektur sollte der sprachformbezogenen Übung vorbehalten sein. Auf diese Weise wird vermieden, dass Lehrer ungewollt durch interventionistisches Verhalten die Sprechscheu der Schüler noch verstärken.

1. Kommunikative und interkulturelle Kompetenz

1.1 Grad der Kommunikationsfähigkeit

Nach zwei Lernjahren sollen die Schülerinnen und Schüler eine **allgemeine Kommunikationsfähigkeit** (Niveau B 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens) erreichen, d.h. sie sind in der Lage, zielsprachige und zweisprachige deutsch-französische Kommunikationssituationen, die ihren Erfahrungen entsprechen oder an sie anknüpfen, sprachlich und kulturell angemessen zu bewältigen. Das heißt:

1. Sie verstehen authentisches, gesprochenes und geschriebenes Französisch ohne oder mit beschränkter Hilfestellung.
2. Sie können sich mündlich – auch in unerwarteten Situationen – spontan und mit einfachen Sprachmitteln ausdrücken.
3. Sie können sich schriftlich in zunehmend freier Form verständigen.
4. Sie können als Gesprächspartner an einem Meinungsaustausch aktiv teilnehmen.
5. Sie kennen ein erweitertes Repertoire von in Frankreich üblichen Umgangsformen und können die soziale Verträglichkeit ihrer Äußerungen einschätzen.

1.2 Hör- / Hörsehverstehen

Im Rahmen der Kommunikationsbereiche soll der Schüler gesprochenes Französisch verstehen. Als Medien dienen der Lehrer, frankophone Sprecher (Assistent/in, Austauschschüler/in) und Texte auf Tonträgern, Video bzw. DVD, die sowohl an eine Lesevorlage gebunden als auch Spontansprache sein können. Die Arbeit mit didaktisierten Texten des Lehrwerks wird von Anfang an mit dem Einsatz authentischer Texte verzahnt.

Im einzelnen soll der Schüler nach zwei Lernjahren längere Texte (ca. 500 Wörter) in ihren wesentlichen Inhaltsaspekten verstehen. Die Texte sind nach folgenden Merkmalen auszuwählen:

- variierendes Sprechtempo
- eine das Globalverstehen nicht beeinträchtigende Anzahl unbekannter Elemente
- leichte soziale und / oder dialektale Markierungen (Regionalismen, français familier)
- mehr als zwei Gesprächspartner
- nur ein thematischer Schwerpunkt
- längere exposéartige Passagen

Geeignete Textsorten: Interviews, Nachrichten, Kommentare, Reportagen, Hörszene, Diskussionen, Werbung, Chanson, Video-Clips, Gedichte, Horoskope. Die Fernsehtexte sollten in der Regel ein redundantes Bild-Text-Verhältnis aufweisen. Komplementäre Verteilung von Bild und Text sollte allmählich hinzutreten.

Bemerkung: Ein wichtiges Übungsziel jeder Art von Hör- Sehverstehen ist die Bewältigung der für diese Textsorte charakteristischen Diskriminierungsprobleme (Satzanfänge, Vortonstellen, Verschleifungen, Stellen mit schneller Sprechgeschwindigkeit). Dabei sind allerdings angemessene Hilfestellungen erforderlich

1.3 Sprechen

Der Schüler soll sich in bekannten Kommunikationsbereichen sprachlich angemessen verhalten, wobei er seine Intentionen differenziert versprachlicht und in Gesprächsabläufen selbst initiativ wird.

Neben die anfangs noch dominierenden ritualisierten und konventionellen Kommunikationsabläufe tritt das thematisch orientierte Gespräch im zweiten Lernjahr in den Vordergrund. Der Schüler lernt, für eine begrenzte Zeit zusammenhängend zu sprechen, zu argumentieren, seine Meinung zu begründen, Zusatzinformationen zu erfragen, sowie Standpunkte zu verteidigen. Solche Gespräche können sein: Debatten, Streitgespräche, mündliche Berichte zu gehörter und gelesener Information und im Rahmen von Gesprächsabläufen längere monologische Passagen (Weitergabe von Informationen, Erzählen eines Vorfalles, Mitteilung von Erinnerungen, Plänen, Idealvorstellungen, Erläuterung eines graphischen Schemas).

Auf dieser Stufe ist der Schüler noch auf die Hilfe des Lehrers angewiesen. Allerdings tritt die stark lenkende Rolle des Lehrers zugunsten indirekter Hilfen zurück (Teilnahme des Lehrers an dem Gespräch, Impulse, Paraphrasierung, Zusammenfassung, Rückfragen).

Bei **spontansprachlichem** Verhalten gilt als **Grundanforderung Verständlichkeit**. Sprachliche **Korrektheit** ist als **Zusatzanforderung** anzusetzen. Der Schüler kann das für die jeweilige Gesprächssituation angemessene Sprachregister verwenden (z.B. persönlich, distanziert, formell) und soziale Normen beachten.

1.4 Leseverstehen

Im Rahmen der Kommunikationsbereiche soll der Schüler geschriebenes Französisch verstehen, das nach Satzbau und Wortschatz dem Kenntnisstand der Klassenstufe entspricht. Die Texte können didaktisiert sein, authentische Text sollten aber möglichst früh gleichberechtigt hinzukommen.

Im einzelnen soll der Schüler

- kürzere Texte und Textauszüge (ca. 200 Wörter) bis ins Detail verstehen. Diese Texte sind nach folgenden Merkmalen auszuwählen: nicht zu komplexe Satzgefüge, erschließbarer unbekannter Wortschatz, vertraute Themen;
- sich über die Hauptaussagen längerer Texte (500 - 600 Wörter) rasch einen groben Überblick verschaffen (survol / kursorisches Lesen) und/oder gezielt bestimmte Informationen entnehmen. Geeignete Textsorten: Presstexte (Reportagen, Berichte, faits divers), einfache Erzählungen (récit, nouvelle, conte), Chansons.

Der Schüler sollte beim Lesen zunehmend Selbstständigkeit entwickeln und den Mut aufbringen, Dunkelzonen in Texten zu akzeptieren, ohne die Lektüre abubrechen. Bei der Auswahl der Texte sollte der Schüler mitwirken.

1.5 Schreiben

- Der Schüler kann seine Intentionen, einfache Sachverhalte und Inhalte von Texten sinnvoll geordnet und sprachlich korrekt schriftlich darlegen.
- Der Schüler kann gehörte und gelesene Texte schriftlich verarbeiten. Er kann Inhaltsangaben verfassen, Fragen zur Textintention beantworten und zu Textaussagen begründet Stellung nehmen.
- Der Schüler kann eigene Texte verfassen, wobei neben dem Berichten und Erzählen das Argumentieren zunehmend berücksichtigt werden soll: Erlebnisbericht, Unfallbericht, Zeitungsmeldung, Werbetext, Flugblatt, Bewerbung, Lebenslauf, Briefe zu verschiedenen Anlässen, kurze Aufsätze, selbstverfasste Geschichten u.a.
- Der Lehrer stützt die Ausbildung der Schreibfertigkeit durch regelmäßige schriftliche Korrekturen, gezielte Fehlertherapie, systematische Wortschatz- und Strukturarbeit, Satzbautafeln, Anfertigung von Mustertexten.

Motivationsfördernd ist eine schulinterne Veröffentlichung ausgewählter Schülertexte.

Im Unterschied zum Sprechen ist das Schreiben eine mit größerem Zeitaufwand verbundene, geplante Tätigkeit. Als **Grundanforderung** ist daher **orthographische, grammatische und lexikalische Korrektheit** anzusetzen. Der Schüler erlernt allmählich einen dem *code écrit* angemessenen Stil (Hypotaxe, Sprachökonomie, semantische Präzision). Die **Grundanforderung orthographischer, grammatischer und lexikalischer Korrektheit** gilt im Besonderen für die **instrumentelle Tätigkeit**, aber allmählich auch **für Schreiben als kommunikative Fertigkeit**. Im letzteren Falle kommt der Hilfestellung des Korrektors (Lehrer/in und/oder Mitschüler/in) eine besondere Bedeutung zu.

1.6 Interkulturelle Kompetenz

Der Schüler kann am Ende von Klassenstufe 9

- Franzosen als Individuen in ihren verschiedenen Lebenssituationen porträtieren sowie ihren Lebenslauf prägende Ereignisse schildern;
- ausgehend von den Kommunikationsbereichen den Alltag (Herkunft, Schule, Zukunftspläne, Interessen, Moden und Trends, Freizeitverhalten, Konsumverhalten, Konflikte, Gruppenverhalten) französischer Jugendlicher mit den eigenen Erfahrungen vergleichen;
- ausgewählte Kommunikationsstrategien simulierend einüben:
- Anknüpfen von Kontakten;
- mitteilen und erfragen von Gefühlen, ohne Verhaltensnormen zu verletzen ;
- jemanden von etwas überzeugen oder zu etwas überreden;
- anhand von authentischen Dokumenten (Gebrauchstexten, Filmen, literarischen Texten) Situationen wahrnehmen, in denen sich kulturelle Unterschiede zeigen ("rites de passage": Erster Schultag, Abitur, Hochzeit, Begräbnis);
- anhand von authentischen Dokumenten für das Französische typische Konnotationen mit den entsprechenden deutschen Konnotationen vergleichen, (z.B. vacances / Ferien, rentrée / Schulanfang, café / Kneipe, voiture / Auto, sortir / ausgehen, déjeuner / Mittagessen);
- Paris in seiner Bedeutung als politisches, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum Frankreichs begreifen.

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.1 Kommunikationsbereiche In der Regel werden die hier genannten Kommunikationsbereiche durch das eingeführte Lehrwerk abgedeckt. Die Materialien des Lehrwerks sollen aber grundsätzlich durch authentische Dokumente (Lesetexte, Videos, Hörtexte) ergänzt werden

Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Zur Person</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angaben zur Person • Mitglieder der Familie • Zusammenleben in der Familie: Aufgaben und Pflichten; Konflikte in der Familie; gemeinsame Aktivitäten • Alltag: Mahlzeiten; Tagesablauf, Wochenenden • Lebenslauf (CV) • Bewerbungsgespräch wegen eines Ferienjobs 	<ul style="list-style-type: none"> • motivationsfördernd ist der Aufbau eines E-Mail-Austauschs oder Briefwechsels mit gleichaltrigen Franzosen
<p>Wo ich lebe / wo wir leben / wo die anderen leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur und Probleme der Heimatstadt / Heimatregion mit entsprechenden Aspekten der französischen Partnergemeinde / Partnerregion vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Original-Stadtpläne und Broschüren • Internetrecherchen
<p>Schule / Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Konflikte und Probleme in der Schule sprechen • über Schullaufbahnen sprechen und sie vergleichen • die ideale Schule, ideale Lehrer beschreiben • über die französische Partnerschule sprechen • Berufswünsche • Schulsysteme vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • authentische Dokumente: Kantinenspeiseplan, Stundenplan, Ferienkalender
<p>Freizeit / Hobbies</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sport / Spiel / Musik / Lektüre • Aktivitäten mit Freunden • Auswirkungen der Freizeitgesellschaft • Rolle bestimmter Sportarten in Deutschland und Frankreich • Tiercé 	<ul style="list-style-type: none"> • frz. Jugendzeitschriften, v.a. OKAPI @ E-Mail-Austausch • Brieffreundschaft
<p>Essen / Trinken / Feste / Feiern / Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • französische Festbräuche beschreiben und mit deutschen vergleichen • französische Autoren, Schauspieler, Sänger kennenlernen • spezielle französische Feiertage (8 mai, 14 juillet, 11 novembre) 	<ul style="list-style-type: none"> • Internetseiten französischer Sänger, Schauspieler, Autoren besuchen • Materialien des CAVILAM, z.B. « Regards sur la France », « Des clips pour apprendre »
<p>Brauchen – Gebrauchen – Verbrauchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • kritisch über Konsum sprechen • über das Notwendige, den Luxus, den Überfluss, die Verschwendung sprechen • Reklamation 	<ul style="list-style-type: none"> •
<p>Befinden – Einstellungen – Werte</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Lebensperspektiven • Zukunftsvorstellungen und Utopien • Leitideen und Vorurteile • religiöse und soziale Normen 	<ul style="list-style-type: none"> • Leserbriefe aus Jugendzeitschriften @ www.apreslecole.fr
<p>Mit Bildern leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • seine Meinung zu Fernsehsendungen und Filmen äußern • humoristische Zeichnungen beschreiben • Intentionen von Bildern beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Fernsehmitschnitte • Werbung aus französischen Zeitschriften

Französisch 3. Fremdsprache ,Klassenstufen 8 und 9

Ich und die anderen: Umwelt und Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> • Umweltverschmutzung / Umweltschutz • gesellschaftliche Probleme: Arbeitslosigkeit, Armut, Kriminalität, Drogen, Randgruppen 	@ www.apreslecole.fr
Über die Verständigung sprechen: Meta-Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • über ein Missverständnis berichten • Missverständnisse, die interkulturell bedingt sind, erkennen und aufklären • Gewohnheiten im eigenen Land erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Unterrichtsdiskurs sollte auch diesen Bereich berücksichtigen: Lehrwerke haben i.d.R. eine Rubrik „<i>Le français en classe</i>“
2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken 2.2 Sprachmittel	
Aussprache und Intonation Die Schülerinnen und Schüler nähern ihre Aussprache der authentischen sprachlichen Norm so weit an, dass sie weder auf Wort- noch auf Satzebene Missverständnisse verursacht. Gelegentliche Aussprachefehler kommen vor. Sie sind in der Lage, von der Schreibung eines Wortes selbstständig auf seine Aussprache zu schließen. Sie beherrschen rezeptiv die Lautschrift, so dass die Aussprache unbekannter lexikalischer Einheiten bei Bedarf auch nachgeschlagen werden kann.	
Wortschatz <ul style="list-style-type: none"> • ca. 2400 Wörter aktiv zu den Themenbereichen • ca. 800 Wörter rezeptiv 	Wortschatz nach Maßgabe des Lehrwerks und in Abhängigkeit von kommunikativen Situationen
Grammatik Die Schülerinnen und Schüler verfügen in der Sprachanwendung über frequente Strukturen aus dem grundlegenden Repertoire sprachlicher Mittel (Satzmuster, grammatische Formen und Strukturen) und wenden diese mitteilungsbezogen und im Großen und Ganzen korrekt an. In der Regel können sie elementare Fehler selbst korrigieren. Das Kommunikationsziel beeinträchtigende grammatikalische Irrtümer kommen im Regelfall nicht mehr vor. Die Schülerinnen und Schüler sind weitgehend in der Lage	
<ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darzustellen (présent, passé composé, imparfait, plus-que-parfait, futur simple / composé); • Meinung zu äußern (je pense que / je trouve que); • Aufforderungen, Bitten, Wünsche oder Befürchtungen zu äußern (impératif, conditionnel, subjonctif présent); • Informationen weiterzugeben (discours indirect, Relativsatz, Infinitivkonstruktionen); • Informationen zu erfragen (Intonationsfrage, Frage mit est-ce que, Inversionsfrage, Fragewörter, Interrogativbegleiter und -pronomen, indirekte Frage); • Aussagen zu verneinen, einzuschränken (ne .. pas / plus / rien / personne / jamais / que); • Begründungen zu geben (begründende und folgernde Verknüpfungen: car, c'est pourquoi, voilà pourquoi, donc, par conséquent, parce que, comme); • Sachverhalte als möglich darzustellen (conditionnel, subjonctif); • Eine Annahme, Hypothese oder Bedingung zu formulieren (konditionales Satzgefüge mit si in realen und irrealen Bedingungssätzen); • Gefühle auszudrücken (je suis content(e) / heureux(-se) de faire votre connaissance ; je suis 	

Französisch 3. Fremdsprache ,Klassenstufen 8 und 9

- content(e) que tu sois là);
- Personen, Sachen, Tätigkeiten oder Sachverhalte zu bezeichnen und zu beschreiben (Singular- und Plural der Nomen, bestimmter und unbestimmter Artikel, Demonstrativ- und Possessivbegleiter und -pronomen, betonte und unbetonte Personalpronomen, Objektpronomen, Reflexivpronomen, Indefinitpronomen, Relativpronomen qui, que, ce qui, ce que, où, Adjektive, Adverb);
- Mengen anzugeben (Grund- und Ordnungszahlen, Bruch- und Prozentzahlen, Teilungsartikel, *partitifs de* nach Mengenangaben);
- Vergleiche anzustellen (Steigerung von Adjektiv und Adverb);
- Ort und Zeit anzugeben (Präpositionen, präpositionale Ausdrücke, Adverbien und Adverbialsätze, *y, en*).

Sie können komplexe oder spezifisch schriftsprachliche Strukturen erschließen und ihre Funktion verstehen. Dazu gehören:

- Strukturen der Satzverkürzung
- Das *gérondif*
- Das *participe présent*
- Konstruktionen mit *autant, tant*
- Das *passé simple* als Erzähltempus der Vergangenheit

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.3 Instrumentelle Fertigkeiten / Arbeits- und Lerntechniken

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Zur Förderung des Hör- und Leseverstehens

- Aufsuchen/Unterstreichen/Sammeln von Paraphrasen, Synonymen, Antonymen, französischen Entsprechungen in Texten zu einer gegebenen Liste deutscher Wörter/Ausdrücke;
- Zuordnen von Titeln zu Texten, von Bildern zu Textausschnitten, von Aussagen zu Aussageabsichten;
- Einordnen von Wörtern/Ausdrücken in Rubriken einer Tabelle, von Wörtern / Wortgruppen / Sätzen in den Textzusammenhang;
- Berichtigen von Abweichungen eines Transkripts im Vergleich zum Hörtext;
- Ergänzen von Lückentexten / Textteilen mit / ohne Auswahlliste;
- Fehlende Artikulatoren und Gliederungssignale in Lückentexte einsetzen
- Nachschlagen im zweisprachigen Wörterbuch zur Erschließung der Bedeutung unbekannter und im Kontext nicht erschließbarer Wörter.
- Paraphrasen, Synonyme und Antonyme unterstreichen, aufsuchen, auflisten
- Wortfelder zusammenstellen
- Hör-/ Seh-Texte unter Zuhilfenahme der visuellen Information gliedern und global entschlüsseln
- Textteile transkribieren und Notizen machen
- mit einem einsprachigen Wörterbuch arbeiten
- Textsorte und -inhalte auf Grund des Wissens über

Französisch 3. Fremdsprache ,Klassenstufen 8 und 9

<ul style="list-style-type: none"> • Textmerkmale antizipieren • Merkmale gesprochener Texte kennen lernen und klassifizieren • Texte anhand von Schlüsselwörtern rekonstruieren • formale Aspekte von Textsorten erkennen • Texten gezielt bestimmte Informationen entnehmen • Texte kursorisch lesen • Texte im "code parlé" in Texte im "code écrit" umformen • Bilder, Typographie, Überschriften, Zwischentitel zur Textentschlüsselung heranziehen • auf gehörte Informationen handelnd reagieren: Eintragen von Wegstrecken auf einen Stadtplan, Aufschreiben von Abfahrzeiten und (Kino/Theater-) Vorstellungszeiten, Ausfüllen von Tabellen, Anfertigen von Zeichnungen etc. 	
<p>Zur Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filmsequenzen kommentieren • zusammenfassen • Rollen spielen • Interviews durchführen • Sachverhalte darstellen • paraphrasieren • Bildgeschichten versprachlichen • Parataxen in Hypotaxen umwandeln • nominalisieren, verbalisieren • nacherzählen • Bilder beschreiben • verschiedene Textsorten verfassen (graffiti, slogan, avis, pancartes, règlements, annonces, faire-part, messages ...) • Sachverhalte mit Hilfe eines Präsentationsprogramms (z.B. MS Powerpoint) schriftlich und mündlich darstellen 	<p>☞ Deutsch, erste und zweite Fremdsprache</p> <p>@ Zur Förderung des Gespürs für textlinguistische Regularitäten eignen sich besonders gut Computerprogramme zur Textrekonstruktion (z.B. <i>Story Corner</i> von M. Schneck).</p> <p>@ Lückentextarbeit sollte auch unter Benutzung einer Textverarbeitung durchgeführt werden.</p>
<p>Zur Förderung des Erlernens von Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßigkeiten der Wortbildung nutzen • thematische Wortfelder zusammenstellen • Synonyme und Antonyme sammeln • einsprachiges Wörterbuch nutzen • Gemeinsamkeiten mit der ersten und zweiten Fremdsprache nutzen 	<p>@ Zum Wortschatzlernen eignen sich gut die diversen Vokabeltrainer für den Computer sowie CD-Roms zu Wörterbüchern</p>

3. Leistungsbeurteilung

Grundsätzlich gilt für alle Lernjahre, dass die Leistungsbeurteilung ein kontinuierlicher Prozess ist, in dem neben den schriftlichen Arbeiten auch die mündlichen Leistungen berücksichtigt werden müssen. Somit müssen neben den Noten für die Klassenarbeiten auch die mündlichen und schriftlichen Leistungen im Unterricht, die Erledigung der häuslichen Arbeit und die Ergebnisse mündlicher Überprüfungen in die Zeugnisnote einfließen. Außerdem gilt, dass in **mindestens einer Klassenarbeit pro Halbjahr auch die Fertigkeit des Hörverstehens überprüft werden muss**. Die Lehrbücher bieten dazu in aller Regel Zusatzmaterialien an, die in den Lektionen behandelte Themen aufgreifen und in veränderter Form darbieten. Außerdem bieten die Schulbuchverlage Materialien zum Hörverstehen an.

Die Überprüfung des Hörverstehens kann geschehen durch Kombination von

- *Vrai / faux* – Aufgaben
- Zordnungsaufgaben
- Beantwortung von Fragen
- Ausfüllen einer *grille d'écoute*
- *Questions à choix multiple (QCM)*

Geeignete Übungstypen für mündliche Überprüfungen:

- vorbereiteter (Kurz-)Vortrag (z.B. über einen Urlaub, ein Hobby, eine Sportart, ein (Lieblings-)Buch, eine Fernsehsendung etc.)
- thematische Diskussion (in einer Gruppe/im Klassenverband)
- Bildbeschreibung, Verbalisierung einer *bande dessinée* etc.
- Anweisungen (Spielregeln, Gebrauchsanweisung)
- Rollenspiele/Sketches
- Interview (mit einem Mitschüler)
- Dolmetschaufgaben

Geeignete Übungstypen für schriftliche Überprüfungen in Klassenarbeiten:

- Beantwortung von Fragen zu (un)bekannten Lesetexten/Hörtexten
- Verständnisüberprüfung durch Zuordnung von Überschriften / Schlüsselwörtern
- Beschreibung von Gegenständen/Personen/Sachverhalten
- themengebundene und kontextualisierte Wortschatzübungen (z. B. Wortdefinitionen, Synonyme und Antonyme)
- kurze Berichte über reale/fiktive Ereignisse
- einfache Darstellung von im Unterricht erarbeiteten soziokulturellen Inhalten
- einfache Stellungnahme zu bekannten Sachverhalten/Problemen
- Umformungsaufgaben/Perspektivenwechsel (z.B. zur indirekten Rede)
- Vervollständigungs- und Ergänzungsübungen (Lückentexte, unvollständige Dialoge)
- Dialogerstellung nach Situationsvorgaben und Sprechaktsequenzen
- gesteuerte Texterstellung
- *écriture créative* (z.B. Ausgestaltung von fiktionalen Szenen)
- Ausgestaltung einer Kommunikationssituation (z.B. Briefe schreiben, Ratschläge geben)
- Erstellung von Nacherzählungen und *résumés* auch längerer Texte.

So weit als möglich sollten Aufgaben in einen situativen Kontext eingebunden und kommunikativ angelegt sein. Bei vielen Übungsformen ist es möglich, Übungen zur Überprüfung grammatischer Strukturen zu integrieren.

Anhang: Nützliche Redemittel

1. Aides à la compréhension

Demander des explications

Je n'ai pas compris.

Pardon?

Vous pouvez / Tu peux répéter, s'il te / vous plaît?

Vous parlez / Tu parles trop vite.

Vous pouvez / tu peux parler plus lentement? / plus fort?

Il me manque le mot ____

je ne comprends pas « - »

« - », qu'est-ce que ça veut dire?

Vous pouvez m'expliquer ce mot?

Est-ce que vous pouvez donner un exemple avec ce mot?

Est-ce que ça veut dire « - » ?

Vous pouvez / Tu peux épeler?

Est-ce que vous pouvez traduire?

Paraphraser quelque chose

C'est une chose qui sert à ...

qu'on utilise pour ...

un endroit où ...

une personne qui ...

C'est une organisation qui ...

un animal qui ...

un appareil' qui ...

un bâtiment' qui/où ...

C'est grand / petit.

C'est long / court / rond / carré.

C'est en bois / en verre / en plastique.

C'est quelque chose d'important / d'utile / de bon.

C'est un peu comme ...

Ça ressemble à ...

C'est différent de ...

C'est le contraire de ...

Ça veut dire, « - ».

C'est un autre mot pour ...

2. Prendre position

J'aime / je n'aime pas le début / la fin

Ça me plaît. / Ça ne me plaît pas.

C'est trop long.

Il y a du suspense.

Il n'y a pas assez d'action.

Il y a trop d'action.

J'ai horreur des films de science-fiction / d'action / d'aventures / d'amour.

C'est une histoire qui nous touche / qui nous concerne.

C'est un sujet intéressant / original.

C'est impressionnant / passionnant.

___ joue bien.

Les acteurs sont très bons / beaux / nuls.

L'actrice est très belle / a de beaux yeux.

C'est un film trop long.

Les images sont très belles.

Ça fait un peu carte postale.

La musique me plaît beaucoup.

J'aime beaucoup le rap / le raï .

J'ai horreur du jazz / du rap / de la musique classique .

La chanteuse / le chanteur a une très belle voix.

J'aime bien le clip vidéo de cette chanson.

Les paroles sont difficiles à comprendre.

Il y a trop de description.

La langue est trop compliquée.

___ n'est pas assez moderne.

C'est (un peu) tiré par les cheveux.

3. Discuter

Je pense que ...

Je trouve que ...

Je suis sûr/e que ...

À mon avis,

L'avantage, / L'inconvénient, c'est _

Le point le plus important', c'est _.

Je n'ai pas compris ce que tu veux dire.

Est-ce que tu veux dire que - ?

Qu'est-ce que tu en penses / tu penses de - ?

Ce n'est pas ce que je voulais dire.

Là, ce n'est pas clair .

Je ne sais pas comment vous expliquer.

Laisse-le /-la parler!

Laisse-moi finir ma phrase.

Tu es d'accord avec ce qu'elle / il a dit?

Je suis d'accord.

Je suis du même avis que toi / lui / qu'elle

C'est exactement ce que je pense.

C'est exactement ce que je vous dis.

Tu as raison.

On peut voir ça comme ça.

Ça dépend des choses.

Tu as tort.

Je ne suis pas d'accord.

Ce n'est pas mon avis.

Je ne suis pas de cet avis.

C'est exactement le contraire.

Si! / Si justement!

Ce n'est pas une raison!

Ce n'est pas un argument!

On ne peut pas comparer.

Il ne faut pas généraliser.

Il ne s'agit pas de ça.

Il ne suffit pas de ...

Il faut aussi ...

Vous compliquez les choses.

On s'écarte du sujet.

On parle de tout autre chose.

Ça ne sert à rien de discuter!

4. Présenter un sujet

Je vais vous faire écouter une cassette / un CD.

Je vais vous montrer un transparent / un cédérom / des photos.

Je vais vous lire ...

Je vais vous parler de ...

Aujourd'hui, je vais vous présenter un auteur que j'aime.

Aujourd'hui, je vais vous présenter un livre qui m'intéresse.

J'ai choisi _____, parce que

(Tout) d'abord, _____ / Pour commencer _____ / Commençons par _____

Premièrement, _____ Deuxièmement, _____. Troisièmement, _____

D'ailleurs, _____

De plus, _____

En dernier lieu, _____

J'arrive à la conclusion.

Pour terminer / finir/ conclure, _____

Finalement, _____

En résumé, _____ .

Bref _____

En un mot, _____

Est-ce que vous avez des questions ?

5. Présenter la biographie de quelqu'un

Il/Elle est né/e en _____ / à _____

Il/Elle passe son enfance à/en _____

Il/Elle fait des études de _____ / un apprentissage de _____

Très tôt, il/elle s'intéresse à _____

Il/Elle commence à jouer au foot en _____

Il/Elle est influencé/e par _____

Ses idoles sont _____

Il/Elle joue son premier rôle _____

Il / Elle enregistre son premier CD _____

Son premier livre / disque s'appelle « - ».

Son premier succès, c'est _____

En _____, il/elle reçoit le prix _____

Il/Elle devient célèbre grâce à _____

Il/Elle meurt en _____